

sind in der Originalarbeit durch eine Zeichnung erläutert, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Neben Eiweissstoffen, Fettkörpern, Zucker oder Dextrin sollen nach früheren Analysen die Samen auch Stärkemehl enthalten, was vom Verfasser in Abrede gestellt wird. Derselbe versuchte die Stärke mit Hilfe von Jod in den verschiedenen Gewebeschichten der Samen nachzuweisen, aber nicht die geringsten Spuren eines mit Jod sich bläuenden Stoffes konnten darin aufgefunden werden. Mit der grössten Sorgfalt wurde auch versucht, in anderen Pflanzenteilen (Stengel, Wurzel und Blätter) Stärkemehl nachzuweisen, aber es konnten nicht einmal Spuren dieses Körpers aufgefunden werden. (*Journ. de Pharm. et de Chim.*, T. XVIII, 1888, p. 537.)

***Bassia latifolia* oder Mohwa**, ein zur Familie der Sapotaceen gehöriger, im tropischen Asien und Britisch Indien sehr verbreiteter Baum, liefert durch Einschnitte einen guttaperchahaltigen Milchsaff, der nach einer Analyse von Heckel und Schlagdenhauffen folgende Zusammensetzung zeigt:

Wasser . . . . .	87,40
Ameisensäure (Spuren) und Essigsäure . . . . .	0,50
In Wasser unlöslich organische Masse . . . . .	1,666
In Wasser löslicher Gerbstoff und Gummi . . . . .	0,172
In Alkohol lösliches Harz (α) . . . . .	2,043
In Aceton lösliches Harz (β) . . . . .	2,824
Guttapercha . . . . .	1,803
Asche . . . . .	3,592
	<hr/>
	100,000

Der auf den vierten Teil seines Volumens eingedickte Milchsaff hinterlässt nach seiner Behandlung mit Alkohol und Aceton eine rötlich-weiße, bei gewöhnlicher Temperatur feste Masse, die beim Malaxieren rasch erweicht und durch große Klebkraft ausgezeichnet ist. Nach der Einäscherung hinterlässt sie einen völlig weissen Rückstand, der hauptsächlich aus Calciumsulfat, Calciumphosphat und wenig Chlornatrium besteht. (*Journ. de Pharm. et de Chim.* T. XIX 1889, p. 227.) J. Sch.

## C. Bücherschau.

**Helfenberger Annalen 1888.** Herausgegeben von der Papier- und chemischen Fabrik Eugen Dieterich in Helfenberg bei Dresden Berlin, Verlag von J. Springer, 1889.

An Stelle des üblichen Geschäftsberichtes wurde von der Papier- und chemischen Fabrik Helfenberg im Jahre 1887 zum ersten Male eine besondere Schrift, die „Helfenberger Annalen“, herausgegeben. „Diese Annalen“, heisst es im Vorworte, „sollen einen Überblick über unsere wissenschaftliche Thätigkeit im Laufe eines Jahres, ob sich dieselbe in der Analyse oder in der Fabrikation bethätigt, liefern“. Dafs die „Annalen“ inzwischen in erfolgreichster Weise und nach allen Seiten hin zur Förderung pharmaceutischer Wissenschaft beigetragen haben, ist bekannt, sie haben sich in allen Kreisen volle, rückhaltslose Anerkennung erworben.

Die Annalen 1888 haben einen besonders reichen und interessanten Inhalt; derselbe teilt sich

- a) in den Bericht über die Thätigkeit des analytischen Laboratoriums, aus welchem zu ersehen ist, daß teils zur Beaufsichtigung des Betriebes, teils im allgemein-pharmaceutisch-wissenschaftlichen Interesse im Laufe des Jahres 2624 quantitative und 892 qualitative Analysen der verschiedensten Stoffe ausgeführt worden sind;
- b) in die Besprechung und, wo nötig, ausführliche Beschreibung der in Anwendung gezogenen Prüfungsverfahren (Extrakte, Fette und Öle, Eisenpräparate u. s. w.); und
- c) in die Mitteilung von besonders beachtenswerten Untersuchungsergebnissen.

Das Material ist ein außerordentlich reiches. Im Monatsbericht dieses und des nächsten Heftes des „Archivs“ wird über einzelne Artikel ausführlicher berichtet werden; an dieser Stelle möge noch darauf hingewiesen sein, daß in den Annalen auch drei von dem einen der Chemiker der Fabrik, G. Barthel, konstruierte und dem Anschein nach sehr praktische Apparate abgebildet sind: ein Extraktionsapparat, eine einfache Heiz- und Gebläselampe für Benzin und ein elektrischer Gebläseapparat.

*G. Hofmann.*

**Gaea, Natur und Leben.** Centralorgan für Verbreitung naturwissenschaftlicher und geographischer Kenntnisse von Dr. H. Klein. Verlag von Ed. Heinr. Mayer. Leipzig. 25. Jahrgang.

Die vorliegenden Hefte III und IV enthalten außer Fortsetzungen aus den vorhergehenden wiederum eine Reihe höchst interessanter Originalabhandlungen und Auszüge. Im III. Hefte bespricht Dr. J. Weber auf Grund einer Studie die Beziehungen von Schlaf und Traum, über dessen Wesen es zur Zeit noch an einer sicheren Theorie fehlt. Nach Durchsicht von über 400 verteilten und beantworteten hierauf bezüglichen Fragebogen liefs sich nachstehendes Resultat feststellen: Die Frauen haben im allgemeinen einen sehr viel leichteren Schlaf und träumen mehr als die Männer. Mit zunehmendem Alter werden bei beiden die Träume seltener, der Schlaf leiser, bei leisem Schlaf leichter als bei tiefem, die Lebhaftigkeit ist bei Frauen am grössten etc. Dabei finden noch eine Reihe von hierher gehörigen Fragen und Vorgängen Berücksichtigung. Weiter wird über eine Besprechung der Prof. Selling'schen Rechenmaschine in der Würzburger physikalisch-medizinischen Gesellschaft berichtet. Hieran schlossen sich Erörterungen über die im Mai 1887 in der Lausitz stattgehabte Wasserkatastrophe von Dr. Birkner. In den weiteren Abhandlungen („Auszug aus der Isis“) werden die je nach Anschauung der Zeiten wechselnden Ansichten über die Ursachen der Erdbeben beleuchtet und die neueren Versuche bezüglich der Lenkbarkeit des Luftballons unter Beifügung von Abbildungen besprochen. Im Aprilheft (IV) gibt Dr. Seitz in Bahia eine ansprechende Skizze vom brasilianischen Urwald, berichtigt in derselben eine Reihe von unwahren Behauptungen hinsichtlich der den Besucher drohenden Gefahren und hebt die charakteristischen Unterscheidungsmerkmale von denen anderer Erdteile hervor. Darauf folgen Notizen über Wirkungen von Blitzschlägen auf Gesteine von Prof. Dr. A. Heim — Auszug aus den Jahrbüchern des S. A. C. — über Blitzröhren und Verglasungen, die an verschiedenen Felsengipfeln der Schweiz beobachtet wurden. Der Herausgeber gibt eine Schilderung des Feuermeteors vom 31. Dezember 1888, beruhend auf zahlreich eingegangenen Berichten von Augenzeugen. Weiter folgt